

2. Bundesfrauenrat 2019

19. - 20. Oktober 2019, Erfurt

Gremium: Präsidium Bundesfrauenrat  
 Beschlussdatum: 30.09.2019  
 Tagesordnungspunkt: Was tun gegen Antifeminismus?

## Antragstext

1 Die sozialen Bewegungen haben die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten grundsätzlich  
 2 verändert. Die Frauenbewegung machte die strukturelle Benachteiligung von Frauen in der  
 3 Gesellschaft sichtbar und kämpfte für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung.  
 4 Denn diese war und ist in der Bundesrepublik noch lange keine Selbstverständlichkeit. Wir  
 5 müssen feststellen, dass wir auch heute noch nicht am Ziel sind. Frauen werden noch immer  
 6 schlechter bezahlt, tragen die Hauptlasten der Sorgearbeit und sind weitaus seltener in  
 7 Führungspositionen von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur und Sport vertreten. Die  
 8 wirkliche Gleichstellung der Geschlechter ist auch 70 Jahre nach Verabschiedung des  
 9 Grundgesetzes und 25 Jahre nach Inkrafttreten Zusatzes in Art. 3 Abs. 2 GG - „Der Staat  
 10 fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und  
 11 wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ – noch nicht eingelöst.

12 Gleichzeitig erleben wir in den letzten Jahren eine zunehmende antifeministische Bewegung.  
 13 Unter dem Vorwand einer vermeintlich „natürlichen“ Ordnung und dem „gesunden  
 14 Menschenverstand“ machen reaktionäre, populistische und rechte Kräfte mobil gegen  
 15 Gleichstellungspolitik und versuchen offensiv die Grenzen des Sagbaren im Sinne  
 16 antifeministischer, LGBTIQ-feindlicher und rassistischer Positionen zu verschieben.

17 Vor allem die Frauen- und Genderpolitik ist zum Feindbild rechtspopulistischer und  
 18 rechtsextremer Ideologien geworden. Antifeminismus sowie traditionalistische und reaktionäre  
 19 Geschlechter- und Familienbilder sind dabei wesentliche Elemente des Rechtspopulismus und  
 20 Rechtsextremismus. Innerhalb rechtspopulistischer und rechtsextremer Vorstellungen spielt  
 21 die Kategorie „Geschlecht“ eine zentrale Rolle für die gesellschaftliche und soziale  
 22 Ordnung. Ihre Vorstellungen von Geschlecht und Familie entsprechen dabei einem klar  
 23 biologistischen Verständnis einer „natürlichen“ Ordnung zwischen Mann und Frau.

24 Antifeminismus stellt die Errungenschaften der Emanzipation und das Selbstbestimmungsrecht  
 25 von Frauen in Frage. Reproduktive Rechte, Gleichstellungsmaßnahmen und die Gender-Studies  
 26 stehen unter einem zunehmenden Druck von Rechts. Mit großer Sorge beobachten wir, dass  
 27 überall in Europa längst erreicht geglaubte Frauen- und Minderheitenrechte offensiv zur  
 28 Disposition gestellt werden. Das Erstarken des Rechtspopulismus und -extremismus in Europa  
 29 hat auch zum Erstarken des Antifeminismus geführt. Und auch über Europa hinaus erleben wir  
 30 beispielsweise einen US-Präsidenten, der seine Geringschätzung für Frauen und  
 31 marginalisierte Gruppen ganz ungeniert zur Schau trägt.

32 Feminismus und Migration erscheinen dabei gleichermaßen als gesellschaftliche Bedrohung und  
 33 werden als „innerer und äußere Feinde“ durch rechtspopulistische und rechtsextreme  
 34 Ideologien bekämpft. Gleichzeitig erleben wir immer wieder, dass frauenpolitische Themen  
 35 durch Rechtspopulisten instrumentalisiert werden. Insbesondere sexualisierte Gewalt gegen

36 Frauen wird immer wieder durch rechte Kräfte genutzt, um ein rassistisches Bild vermeintlich  
37 zugewanderter sexueller Gewalt zu zeichnen, vor der es „deutsche Frauen“ zu schützen gelte.  
38 Gleichermaßen werden auch andere Minderheitenrechte, wie beispielsweise die Rechte von  
39 LSBTIQ, instrumentalisiert, wenn sie als vermeintlicher Beleg der Rückständigkeit von  
40 zugewanderten Menschen genutzt werden können.

41 Wir stellen uns klar gegen diese Versuche der Vereinnahmung von Frauen- und  
42 Minderheitenrechten durch rassistische Argumentationsmuster. Antiemanzipatorische Politik  
43 und rassistische Ressentiments sind zwei Seiten derselben Medaille.

#### 44 **Für eine feministische Gesellschaft ohne Menschenfeindlichkeit**

45 Gleichzeitig erleben wir eine große zivilgesellschaftliche Bewegung, die sich gegen Hass,  
46 Hetze und die Spaltung der Gesellschaft stellt. Ob der Women's March on Washington in den  
47 USA, die Proteste in Polen gegen die Verschärfung des Abtreibungsrechts oder die mutigen  
48 Aktivist\*innen, die sich beispielsweise in der Türkei für die Rechte von LSBTIQ einsetzen,  
49 ihnen allen gilt unsere Solidarität. Wir kämpfen gemeinsam mit all jenen, die sich  
50 international für die Rechte von Frauen und LSBTIQ einsetzen.

51 Wir stehen für eine vielfältige und emanzipatorische Gesellschaft, in der die Menschen nach  
52 ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen leben können. Der Vorstellung einer natürlichen  
53 Geschlechterordnung erteilen wir genauso eine Absage wie traditionalistischen  
54 Familienbildern, die Alleinerziehende und andere Familienformen als die heterosexuelle  
55 Kernfamilie diffamieren.

56 Wir Grüne sind der Gegenentwurf zu allen Ewiggestrigen. Wir stehen für Vielfalt, Feminismus,  
57 Antirassismus und die offene Gesellschaft. Gerade diese Grundüberzeugungen sind es, die wir  
58 nach vorne stellen, um Antifeminismus, Nationalismus und Chauvinismus vehement  
59 entgegenzutreten.